

van Minnen, Susanne

SAuS - Sprache in Alltag und Spiel kompetent fördern

Sallat, Stephan [Hrsg.]; Spreer, Markus [Hrsg.]; Glück, Christian W. [Hrsg.]: Sprache professionell fördern. Idstein : Schulz-Kirchner Verlag 2014, S. 54-60



Quellenangabe/ Reference:

van Minnen, Susanne: SAuS - Sprache in Alltag und Spiel kompetent fördern - In: Sallat, Stephan [Hrsg.]; Spreer, Markus [Hrsg.]; Glück, Christian W. [Hrsg.]: Sprache professionell fördern. Idstein : Schulz-Kirchner Verlag 2014, S. 54-60 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-118659 - DOI: 10.25656/01:11865

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-118659>

<https://doi.org/10.25656/01:11865>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, veröffentlichen oder widernutzig machen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Stephan Sallat | Markus Spreer | Christian W. Glück (Hrsg.)



Sprache professionell fördern

kompetent ↗ vernetzt ↗ innovativ ↗

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	7
--------------------------	---

EINFÜHRENDE HAUPTBEITRÄGE

<i>Stephan Sallat, Markus Spreer, Christian W. Glück</i>	
Sprache professionell fördern: kompetent-vernetzt-innovativ	14
<i>Marcus Hasselhorn, Stephan Sallat</i>	
Sprachförderung zur Prävention von Bildungsmisserfolg	28
<i>Julia Siegmüller</i>	
Forschung und Praxis der Kindersprachtherapie in den letzten 30 Jahren: Annahmen zu Wirkmechanismen der therapeutischen Intervention	40

THEMENBEREICH KOMPETENZ

Sprachförderung in der Kita

<i>Susanne van Minnen</i>	
SAuS - Sprache in Alltag und Spiel kompetent fördern	54
<i>Gudrun Hagge</i>	
IPK - Intensiv-Präventions-Kurse in Schleswig-Holstein im Kreis Rendsburg-Eckernförde	61
<i>Andrea Fuchs, Christiane Miosga</i>	
Eltern-Kind-Interaktionen mit Bilderbüchern und / oder Tablet PC?	66

Unterricht

<i>Margit Berg, Birgit Werner</i>	
PRIMA® Sprache – vergleichende Analysen zum Sprachverständnis bei Schülern der Klasse 3/4 an Grund-, Sprachheil- und Förderschulen	74
<i>Markus Spreer</i>	
„Schlage nach und ordne zu!“ Bildungssprachlichen Anforderungen im (sprachheilpädagogischen) Unterricht kompetent begegnen	83
<i>Anja Schröder</i>	
Förderung mathematischen Lernens mit Kindern mit Spracherwerbsstörungen	91

Lesen und Schreiben lernen

<i>Hubertus Hatz, Steffi Sachse</i>	
Differenzielle Effekte des schriftsprachlichen Anfangsunterrichts	100
<i>Reinhard Kargl, Christian Purgstaller, Andreas Fink</i>	
Morphematik im Kontext der Rechtschreibförderung – Chancen und Grenzen eines besonders effizienten Förderansatzes	107
<i>Karin Reber, Michael Kirch</i>	
Richtig schreiben lernen: Kompetenzorientierter, inklusiver Rechtschreibunterricht	114

Arbeit mit Texten

Michael Kalmár

Die LeseCheckBox des Stadtschulrates für Wien 122

Susanne Wagner, Christa Schlenker-Schulte

Sprach-, Lese- und Schreibförderung mit Dialog Journalen 129

Susanne Scharff, Susanne Wagner

Textoptimierung als Nachteilsausgleich für Kinder und Jugendliche mit Hör-/Sprachbehinderungen 134

Kommunikative Prozesse

Bettina Achhammer

Förderung pragmatisch-kommunikativer Fähigkeiten bei Kindern - Eine gruppentherapeutische Intervention mit Methoden des Improvisationstheaters 142

Sandra Schütz

Kommunikationsorientierte Aphasietherapie - Nette Plauderstunde oder evidenzbasierte Intervention? 149

Förderkompetenzen entwickeln

Yvonne Adler

Sprachförderkompetenz entwickeln - aber wie? 156

Detta Sophie Schütz

Die *Language Route* –Erzieherinnen als kompetente Sprachförderkräfte..... 162

Margrith Lin-Huber

Sprachbiografische Reflexionen in sprachheilpädagogischen Praxisfeldern 169

Professionalisierung

Manfred Grohnfeldt

Die Sprachheilpädagogik und ihre Dozentenkonferenz 176

Ulrich von Knebel

“Sprache kompetent fördern”: Was macht sprachbehindertenpädagogische Kompetenz aus? 182

Anja K. Theisel

Qualitätsmerkmale des Unterrichts mit sprachbeeinträchtigten Kindern und Schulleistungsentwicklung 189

Ute Schräpler

Sprachtherapeutische Praktika – Was können wir von der Schweiz lernen?..... 196

THEMENBEREICH VERNETZUNG

Interdisziplinarität in der Kita

Susanne Krebs

Interdisziplinäre Zusammenarbeit im schulischen Kontext am Beispiel der logopädischen Reihenuntersuchung (Triage) im Kindergarten 204

Inklusive Schule

Ellen Bastians

Best Practice Beispiel: Sprachheilpädagogik in der Inklusion..... 214

Marcella Feichtinger, Angelika de Antoni, Christine Merhaut, Deniz Zink-Böhm-Besim

„Wiener Sprachheilschule“ integrativ und inklusiv 221

Christiane Miosga

„Diversity in speech“: LehrerInnenstimme(n) in der inklusiven Schule 228

Herausforderung genetische Syndrome

Anke Buschmann, Stephan Schmid

Heidelberger Elterntraining zur Kommunikations- und Sprachanbahnung als Wochenend-Workshop bei Kindern mit Deletionssyndrom 22q11 238

Reiner Bahr

Herausforderung Asperger-Syndrom: Möglichkeiten und Grenzen der Förderung in der Sprachheilschule und in inklusiven Settings..... 244

Jeannine Baumann, Judith Beier, Irmhild Preisinger, Julia Siegmüller

Syndromspezifische Anpassungen an die Therapie der Wortfindungsstörung bei Kindern und Jugendlichen mit Williams- Beuren- Syndrom. 250

Herausforderung auditive Verarbeitung und Wahrnehmung

Vera Oelze

Ist kompetente Sprachförderung im Lärm möglich?..... 258

Michael Willenberg

Möglichkeiten der individuellen und schulischen Versorgung mit elektronischen Hörhilfen..... 265

Herausforderung unterstützte und unterstützende Kommunikation

Dorothee von Maydell, Heike Burmeister, Anke Buschmann

KUGEL: Kommunikation mit unterstützenden Gebärden – ein Eltern-Kind-Gruppenprogramm zur systematischen Anleitung der engsten Bezugspersonen 276

Andrea Liehs

Unterstützte Kommunikation in der Sprachtherapie - (Sprach-) spezifische Diagnostik bei Kindern mit unzureichender Lautsprache 283

Birgit Appelbaum

Gebärden / Handzeichen in der Arbeit mit sinnesbeeinträchtigten Menschen..... 290

Interaktion in der Kita

Simone Kannengieser, Katrin Tovote

Frühe alltagsintegrierte Sprachförderung – die Fachperson-Kind-Interaktionen unter der Lupe..... 296

Stephanie Kurtenbach, Ines Bose

Sprachförderstrategien im Kita-Alltag - Analysen von Gesprächen zwischen Fachkräften und Kindern 303

Ulrich Stitzinger

Bilinguale pädagogische Fachkräfte als vorteilhafte Ressource in der Arbeit mit mehrsprachigen Kindern?	311
---	-----

THEMENBEREICH INNOVATION

Diagnostik und Förderung

Sandra Neumann, Sandra Salm, Prisca Stenneken

Evaluation des „Fokus auf die Kommunikation von Kindern unter sechs (FOCUS-G)“ als neues ICF-CY Diagnostikum	320
--	-----

Wilma Schönauer-Schneider, Karin Reber

Schüler im Blick: Bausteine zur sprachheilpädagogischen Diagnostik IM Unterricht	327
--	-----

Ulla Licandro

Peerbeziehungen im Vorschulalter - Chancen für Sprachförderung und Sprachtherapie	335
--	-----

Stephan Sallat

Musik: Ein neuer Weg für die Diagnostik bei Sprachentwicklungsstörungen?	341
--	-----

Benjamin P. Lange, Nicole von Steinbüchel, Christiane Kiese-Himmel

Ausgesuchte Sprachentwicklungsleistungen von Kindergartenkindern mit und ohne musikpädagogische Förderung	348
---	-----

Evaluation von Fördermaßnahmen

Janina Müller, Anna Rysop, Christina Kauschke

Inputspezifizierung in der Sprachförderung – eine effektive Methode zur Verbesserung der Pluralbildung bei bilingualen Kindern?	356
---	-----

Dorothea Posse, Felix Golcher, Nathalie Topaj, Stefanie Düsterhöft, Natalia Gagarina

Die Wirksamkeit unterschiedlicher Sprachfördermaßnahmen bei jüngeren türkisch- und russisch-deutschen Kindern in Berliner Kindertageseinrichtungen - eine Studie des Berliner Interdisziplinären Verbundes für Mehrsprachigkeit (BIVEM)	361
---	-----

Raphaella Schätz, Heinz Mandl

Evaluation eines 2-jährigen Sprachförderprogramms für Grundschüler nicht-deutscher Erstsprache	368
--	-----

Beiträge von Forschungs- und Arbeitsgruppen

Ulrike Morawiak, Marlene Meindl, Daniel Stockheim, Maria Etzien, Tanja Jungmann

Alltagsorientierte Sprach- und Literacyförderung und dessen Effektivität – Erste Befunde des KOMPASS-Projektes	378
--	-----

Andreas Mayer

Früherkennung und Prävention von Schriftspracherwerbsstörungen im inklusiven Unterricht	390
---	-----

Forschungsgruppe Ki.SSES-Proluba

Die Ki.SSES-PROLUBA Längsschnittstudie: Entwicklungsstand zur Einschulung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf „Sprache“ bei separierender und integrativer Beschulung.	402
--	-----

Anke Buschmann, Brigitte Degitz, Steffi Sachse

Alltagsintegrierte Sprachförderung in der Kita auf Basis eines Trainings zur Optimierung der Interaktion Fachkraft-Kind 416

Kathrin Mahlau

Das Rügener Inklusionsmodell (RIM) im Förderbereich Sprache Längsschnittstudie zur sprachlichen und schulleistungsbezogenen Entwicklung in unterschiedlichen schulischen Settings..... 426

Hans-Joachim Motsch, Dana-Kristin Marks

Der Wortschatzsammler -Strategietherapie lexikalischer Störungen im Schulalter 433

PRAXIS- UND WORKSHOPBEITRÄGE

Erika Menebröcker, Anne-Katrin Jordan

Durch Musik zur Sprache - Musiktherapeutische Sprachförderung in Kita, Schule oder freier Praxis 444

Katja Subellok, Kerstin Bahrfeck-Wichitill, Ilka Winterfeld

Schweigen braucht vernetzte Kommunikation - Transferarbeit in der Dortmunder Mutismus Therapie (DortMuT) 454

Maja Ullrich

Modellorientierte Diagnostik und Therapie kindlicher Aussprachstörungen 465

Kristin Golchert, Astrid Korneffel

Blockaden lösen- Praktische Einblicke in die Arbeit der Kasseler Stottertherapie..... 477

Veronika Molin (geb. Rank)

Das Konzept Schlaffhorst-Andersen in der Stimmtherapie 484

Arno Deuse

Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen (AVWS) - Risikofaktoren für weitere Störungen? 491

Marina Ruß

Das iPad in der schulischen und sprachtherapeutischen Arbeit 498

Heiko Seiffert

Methodische Möglichkeiten für die Unterstützung des Fast mappings sowie der phonologischen und semantischen Elaboration von Fachbegriffen im Unterricht..... 508

Katharina Kubitz, Olaf Reinhardt

Berufswegplanung mit hör- und sprachbeeinträchtigten jungen Menschen unter besonderer Berücksichtigung kommunikationspragmatischer Inhalte der Sprachtherapie 519

STICHWORTVERZEICHNIS..... 527

AUTORENVERZEICHNIS 533

SAuS - Sprache in Alltag und Spiel kompetent fördern

1 Einleitung

Nach wie vor gültig ist die von Dahrendorf schon 1965 formulierte Forderung: Bildung ist Bürgerrecht. Verschiedene Studien zur Bildung, seien es die PISA-Studien, die IGLU-Studie oder weitere Bildungsberichte, Bildungsreports und Publikationen wie z.B. der Bertelsmann Stiftung, der Stiftung Mercator oder des Deutschen Jugendinstitutes, verdeutlichen, dass man dieses Recht auf Bildung täglich neu einlösen und die Bildungsinhalte anhaltend aktualisieren muss. Diese Umsetzung reicht von der Ebene der politischen Verantwortung und Verankerung bis hin zum aktuellen, dem Zeit-, Kultur- und gesellschaftlichen Wandel unterliegenden Tagesgeschehen in der Schule (inklusive Hort), der Kita, der Kindertagespflege sowie dem Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche.

Die Konzeption „Sprachförderung in Alltag und Spiel“ (SAuS, van Minnen, 2013) ist für Kinder, Eltern und ErzieherInnen im vorschulischen Bereich erstellt worden. Aus einer präventiven Perspektive steht die Sprachförderung in der alltägliche Kommunikation und damit die Sprachvorbildfunktion von Erwachsenen im Fokus. Zum andern werden konkrete Hinweise gegeben, spezifische Bereiche z.B. der Laut, Wortschatz- oder Grammatikebene spielerisch im Rahmen eines Kita- oder Familienalltages zu fördern. Das Konzept umfasst eine ErzieherInnenschulung, die Initiierung eines Elternforums und entsprechende Handreichungen für ErzieherInnen und Eltern. Hier werden Informationen über die unauffällige kindliche Sprachentwicklung auch in Interaktion mit anderen Entwicklungsbereichen gegeben sowie ein knapper Überblick über Anzeichen und Formen nicht altersgemäßer Sprachentwicklung. Die Anregungen zur Sprachförderung in Alltag und Spiel soll alle Kinder (ein- und mehrsprachige Kinder; Kinder mit und ohne Entwicklungsbeeinträchtigungen) ansprechen, so dass einerseits präventiv mit allen Kindern, andererseits im Anschluss an eine gute Screening-Arbeit eine gezielte Beratung und ggfs. gezielte sprachpädagogische Förderung im inklusiven Setting möglich wird.

Im Folgenden wird die Konzeption sowie der aktuelle Stand der Evaluationsstudie, welche in Kooperation mit Kasseler Kindertageseinrichtungen und dem Gesundheitsamt Region Kassel durchgeführt wird.

2 Die Konzeption für die „Sprachförderung in Alltag und Spiel - SAuS“

2.1 Eine Vielzahl von Möglichkeiten für die Praxis

Sprache wird alltäglich im Dialog und in der zweckorientierten Kommunikation genutzt und erworben. Sprachliche Kommunikation kann immer und überall stattfinden. Sprachliche Kompetenzen gehören zu den Faktoren, die den späteren schulischen Bildungserfolg beeinflussen. Somit wurden und werden die unterschiedlichsten Konzepte entwickelt, um Kinder bis zum Schuleintritt in der Bildungssprache Deutsch zu fördern.

Sprach- und Kommunikationskompetenz ermöglicht aber nicht nur die breite Perspektive in Bezug auf Bildung und Beruf, sondern auch in Bezug auf den alltäglichen Erfolg in der Interaktion. Mit Sprache können Informationen mitgeteilt oder erfragt werden, aber auch Wünsche geäußert, Versprechen gegeben oder gar Drohungen ausgesprochen werden (vgl. u.a. die Sprechakttheorie nach Austin, 1962, Searl, 1969). Mit Sprache lassen sich diese Ziele und Inhalte behandeln und erhandeln, da Sprache ein Medium des Handelns ist. Wer der Sprache mächtig ist, hat großes Handlungspotential – im Sandkasten und auch in der Vorstandsetage.

Bevor der Spracherwerb eines Kindes für die Bezugspersonen hörbar wird, hat das Kind bereits auf anderen Ebenen Vorausläuferfähigkeiten erworben, indem es auf der Ebene der Wahrnehmung, der kognitiven und sozial-kognitiven Ebene Fähigkeiten erlernt hat (Grimm, 1999). Zusammen mit der Sprachfähigkeit ist ein Mensch in der Lage, sein Umfeld immer differenzierter zu erforschen. Daher wird Sprache als Schlüssel zur Welt gesehen, wie es schon Wilhelm von Humboldt (1767-1835) formulierte. Unstrittig ist darüber hinaus der Zusammenhang, dass man einem Menschen den Weg zur Bildung öffnet, wenn man ihm Sprache gibt. Kurz gesagt: Sprache ist Bildung (Holler-Zittlau, 2009, S. 179). Jemandem Sprache zu geben bedeutet also, einen Menschen in seiner ganzen Entwicklung zu unterstützen und ihn in unsere Gemeinschaft hinein zu holen. Ebenso unstrittig sind die Erkenntnisse aus der Entwicklungsforschung, dass die Kleinkindzeit, beginnend mit der Geburt, die Zeit der optimalen Bedingungen für das Lernen im Allgemeinen und den Spracherwerb im Speziellen darstellt.

'Die Sprachentwicklung ist der Schlüssel' titelt Doil (2002) und zeigt in einer fundierten Längsschnittstudie den engen Zusammenhang zwischen der Sprachentwicklung und anderen Entwicklungsbereichen auf. Eine beeinträchtigte Sinneswahrnehmung, z.B. eine nicht erkannte Hörbeeinträchtigung, führt zu Sprachauffälligkeiten. Ebenso muss gesehen werden, dass Sprachauffälligkeiten zu einer beeinträchtigten Kommunikation auf verbaler Ebene führen können. Infolge werden Konflikte womöglich seltener verbal als vielmehr körperlich entschieden.

Aus den Erkenntnissen der ganz unterschiedlichen Fachwissenschaften, die als wertvolle Bezugswissenschaften der Sprachheilpädagogik geschätzt werden (z.B. Grohnfeldt, 2014), wie der Pädagogik, Medizin, Psychologie und Sprachwissenschaft lassen

sich Forderungen für ein Bildungssystem ableiten, denen jedes Bundesland auf seine Weise gerecht wird. Es sind Bildungspläne, Bildungsprogramme und Empfehlungen entwickelt worden, die Möglichkeiten zu chancengerechten Bildungswegen und erfolgreichen Bildungsbiografien eines jeden Kindes eröffnen.

Da, wie oben schon erwähnt, gesprochene, gebärdete und geschriebene Sprache ein zentrales Medium unserer westlichen Bildungskultur darstellt, liegt ein Schwerpunkt der Forschung und Politik in der Entwicklung von Sprachstandsprüfverfahren für Kinder im Kindergartenalter, um ggf. rechtzeitig vor der Einschulung sprachpädagogische oder medizinisch-therapeutische Maßnahmen einzuleiten.

Darüber hinaus werden viele Programme und Konzepte zur Sprachförderung in der Kita entwickelt, damit das betreffende Kind bis zum Eintritt in die Schule über adäquate Sprachkompetenzen in der Bildungs- und Verkehrssprache Deutsch verfügt. Die Vielfalt der Prüf- und Fördermaßnahmen ist groß. So richten sie sich z.B. an unterschiedliche Altersgruppen (z.B. Schlösser, 2010, für Kinder unter Drei), und/oder sprechen Kinder mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund an (z.B. FÖRMIG für Kinder mit Migrationshintergrund des Programmträgers Institut für International und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg; frühstart für Deutsch und interkulturelle Bildung im Kindergarten unter der Projektleitung der Hertie-Stiftung; KIKUS des Zentrums für kindliche Mehrsprachigkeit e.V.). Wieder andere Konzepte sind zur generellen, präventiven Sprachförderung aller Kinder gedacht (z.B. das alltagsintegrierte Konzept Sprachreich des Deutschen Bundesverbandes für Logopädie e.V., PräSES von Siegmüller & Fröhling, 2010), wohingegen manches Programm gezielt eine spezielle Kompetenz (z.B. die phonologische Bewusstheit, die mit z.B. Hören, lauschen, lernen von Küspert & Schneider 20086 oder Wuppis Abenteuerreise durch die phonologische Bewusstheit von Christiansen 2005 gefördert wird).

2.2 Kompetente Sprachförderung im Rahmen von „SAuS“

Die hier vorgestellte Konzeption „Sprachförderung in Alltag und Spiel“ erfüllt im Bereich der Förderziele eine Doppelfunktion, um Kindern bis zur Einschulung den Erwerb von hinreichenden Sprachkompetenzen zu ermöglichen. Die Konzeption von SAuS soll auf zwei Ebenen Anwendung finden, indem zum einen präventiv in der Kommunikation mit allen Kindern gearbeitet wird und zum anderen spezifisch sprachpädagogisch fördernd für Kinder, die bis zur Einschulung in bestimmten Bereichen der Sprachentwicklung gezielte Unterstützung benötigen (z.B. auf der Wortschatzebene, Lautebene oder Grammatikebene), entsprechende Angebote in Methode und Material zur Verfügung. Voraussetzung für eine gezielte sprachliche Unterstützung ist jedoch eine vorausgegangene Sprachstandserhebung, die entsprechend differenzierte Aussagen erlaubt. Eine solche Sprachstandserhebung muss eine/n Erzieherin aber nicht nur über konkrete Bereiche des Förderbedarfs informieren, sondern sie/ihn auch dazu befähigen, in der Elternberatung auf eine Rücksprache mit dem Kinderarzt bzw. die

mögliche Notwendigkeit professioneller therapeutischer Hilfen hinzuweisen. Eine Sprachförderung in der Kita kann und darf eine medizinische Versorgung und/oder eine logopädische/sprachtherapeutische Behandlung nicht ersetzen.

Die Methoden und Materialien von SAuS sind von jedem anwendbar, der sich mit dem Kind im Dialog befindet. Im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen alle Kinder: monolingual und multilingual aufwachsende Kinder, Kinder mit und ohne Sprachauffälligkeit.

Der Alltag eines Kindes beginnt und endet nicht auf der Schwelle einer Bildungseinrichtung. Daher stellen neben den pädagogischen Fachkräften in den Kitas auch die Eltern einen wichtigen Partner dar. Die hier vorgestellte und zu evaluierende Konzeption umfasst somit einerseits Schulungen und Informationsforen als auch konkretes Informations- und Fördermaterial.

Die in SAuS enthaltenen Informationen und Tipps für die erwachsenen Kommunikationspartner führen grundsätzlich zu einem bewussteren Kommunikationsstil, so dass von diesem präventiven Effekt grundsätzlich alle Kinder profitieren, unabhängig vom Alter sowie einsprachig deutsch aufwachsende Kinder genauso wie mehr- oder anderssprachig aufwachsende Kinder, Kinder mit und ohne Sprachauffälligkeiten. SAuS ermöglicht neben einer bewussteren Alltagskommunikation eine individuelle sprachpädagogische Förderung. Sollte für ein Kind durch ein Sprachstandhebungsverfahren ermittelt werden, dass es einer sprachpädagogischen Förderung auf beispielsweise der Wortschatzebene bedarf, lassen sich gezielt hierzu Materialien und Anregungen für eine sprachfördernde Kommunikation für den Kita-Alltag, aber auch für den familiären Bereich finden.

SAuS besteht aus drei Strukturelementen.

Der SAuS-Ordner für die Einrichtungen soll zusammen mit der Schulung für die ErzieherInnen eine theoretische und praktische Grundlage bieten, um Kinder im Allgemeinen und um ein Kind mit zusätzlichem sprachpädagogischen Förderbedarf im Rahmen eines ganz normalen Kita-Alltages und beim ganz normalen Spiel gezielt in seinem Spracherwerb zu unterstützen.

Darüber hinaus sollen die Basisinformationen über die altersgemäße Sprachentwicklung, Sprachauffälligkeiten und Sprachfördermöglichkeiten ihnen helfen, Eltern zu beraten.

Mit dem Familien-Ordner („Unser Sprachatelier“) erhalten auch die Eltern einen Überblick über die altersgemäße Sprachentwicklung sowie über Sprachauffälligkeiten. Zugleich werden den Eltern, die auf der Suche nach Ideen für verbessertes sprachliches und kommunikatives Handeln im familiären Rahmen sind, Anregungen und Material gegeben.

Schließlich soll das betreffende Kind ein sichtbar gewordenes Ergebnis für seine intensivere Auseinandersetzung mit dem Bereich Sprache und Kommunikation in den Händen halten können (sofern eine solche Möglichkeit in der Kita nicht bereits gegeben ist): Das ganz persönliche Portfolio („Mein Sprachatelier“) macht das Wachsen an und mit Sprache nicht nur spürbar, sondern deutlich sichtbar.

3 Die Evaluationsstudie

Diese Konzeption gilt es in ihrem kompletten Umfang im Rahmen einer Wirksamkeits-evaluation zu überprüfen.

Hierzu werden Daten von Kindern, Eltern und ErzieherInnen, die nach dem SAuS-Konzept arbeiten (Experimentalgruppe), verglichen mit Daten einer Kontrollgruppe (Kinder, Eltern und ErzieherInnen), die nach einem anderen Sprachförderkonzept arbeiten. Aufgrund der Zielperspektive, Kinder bis zum Schuleintritt mit Sprachkompetenzen auszustatten, welche eine faire Bildungsbeteiligung ermöglichen, und aufgrund des längsschnittlichen Studiendesigns zählen Kinder im Alter von 4 und 5 Jahren bei Beginn der Studie zur Zielgruppe. Die Daten zur Wirksamkeit, Nachhaltigkeit und Effizienz des Sprachförderkonzeptes werden in drei Stufen generiert: a) Prä- und Posttests und Follow-Up Studie zum Sprachstand der Kinder, b) Fragebogen für die ErzieherInnen, c) Fragebogen für die Eltern.

Der Sprachstand der Kinder wird mit vier etablierten standardisierten und normierten Sprachtests ermittelt. Dies ist notwendig, da derzeit kein Verfahren zur Verfügung steht, mithilfe dessen sich alle Sprachebenen (hier: Lautebene, Wortschatzebene, Wort- und Satzgrammatikebene) überprüfen lassen. Die Tests sind standardisiert und normiert, zudem zeiteffizient in der Durchführung und Auswertung. Sie umfassen jeweils die Alterspanne, die im Laufe der Langzeituntersuchung durchschritten wird. Verwendet werden aus der Patholinguistischen Diagnostik bei Sprachentwicklungsstörungen (PDSS, Kauschke & Siegmüller, 2009) der Band „Phonologie“. Der Aktive Wortschatztest für 3-5jährige Kinder – Revision (AWST-R, Kiese-Himmel, 2005) überprüft die Sprachkompetenzen auf der Wortschatzebene. Mit dem Test of Reception of Grammar (TROG-D, Fox, 2013, 6. Auflage) und dem Test zum Satzverstehen von Kindern (TSVK, Siegmüller, Kauschke, van Minnen & Bittner, 2011) werden alle wort- und satzgrammatischen Kompetenzen der Kinder überprüft. Die Tests sind standardisiert für monolinguale Kinder, so dass für die teilnehmenden mehrsprachigen Kinder die Testergebnisse lediglich informell ausgewertet werden. Dies geschieht in Ermangelung entsprechender Sprachtests mit Normwerten für multilinguale Kinder.

Ergänzt werden diese Sprachstandsanalysen mittels Fragebögen für Eltern und ErzieherInnen aus dem Marburger Sprachscreening für 4-6jährige Kinder (MSS, Holler-Zittlau, Dux & Berger, 2013, 7. Auflage).

Es erfolgt einmal ein Vergleich der kindlichen Sprachkompetenzen innerhalb der Experimental- bzw. Kontrollgruppe und darüber hinaus ein Vergleich der Experimentalgruppe mit der Kontrollgruppe. Durch Leitfadeninterviews mit ausgewählten Eltern und ausgewählten ErzieherInnen werden weitere Informationen generiert.

Aktuell nehmen 6 Städtische Kitas der Stadt Kassel an der Studie teil. Die Datenerhebung hat im Sommer 2014 begonnen, so dass eine erste Datenauswertung im Herbst 2014 erfolgen kann.

Zusammenfassung

Gegenstand: Das Konzept Sprachförderung in Alltag und Spiel (SAuS, van Minnen, 2013) nimmt die Forderung nach einer kompetenten Sprachförderung für Kinder ernst, indem nicht nur ErzieherInnen eine Konzeption an die Hand bekommen, mit Hilfe derer sich ein sprach- und kommunikationsförderndes Verhalten in alltägliche Handlungssituationen integrieren lässt. Sondern darüber hinaus erhalten Eltern Informationen zur kindlichen Entwicklung, insbesondere der Sprachentwicklung, sowie konkrete Hinweise und Tipps für sprachförderndes Kommunikationsverhalten im familiären Alltag.

Ziel: Das übergeordnete Ziel des Vorhabens ist, eine nachhaltige und alle Erziehungsbeteiligten berücksichtigende Sprachbildungs- und Sprachförderkonzeption weiterzuentwickeln, umzusetzen und zu evaluieren. Das Konzept soll perspektivisch in der Fläche anwendbar sein.

Methode: In einer Wirksamkeitsevaluation werden Experimentalgruppen (Kitas mit der SAuS-Konzeption) mit Kontrollgruppen (Kitas mit anderen Sprachförderansätzen) miteinander verglichen.

Die Datenerhebung hat soeben begonnen, so dass noch keine Ergebnisse vorliegen.

Literaturverzeichnis

- Austin, J.L. (1962). *How to do things with words*. Cambridge. Harvard Univ. Press
- Christiansen, C. (2005). *Wuppis Abenteuerreise durch die phonologische Bewusstheit*. Oberursel: Finken-Verlag
- Dahrendorf, R. (1965). *Bildung ist Bürgerrecht*. Plädoyer für aktive Bildungspolitik. Hamburg: Nannen
- Deutscher Bundesverband für Logopädie e.V.. *Alltagsintegrierte Sprachförderung – das dbf-Konzept Sprachreich*. Abgerufen von <http://www.dbf-ev.de/kommunikation-sprache-sprechen-stimme-schlucken/foerderung-der-sprachentwicklung/sprachfoerderung-in-der-kita/alltagsintegrierte-sprachfoerderung-das-dbf-konzept-sprachreich.html>
- Doil, H. (2002). *Sprachentwicklung ist der Schlüssel*. (Nicht veröffentlichte Dissertation). Universität Bielefeld, Deutschland.
- FÖRMIG. Kompetenzzentrum Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. [* Aktuelle Informationen und weiterführende Literatur abgerufen von <http://www.foermig.uni-hamburg.de>]
- Fox, A. (2013). *Test of Reception of Grammar – Deutsche Fassung* (6. Aufl.). Idstein: Schulz-Kirchner
- Holler-Zittlau, I., Dux, W. & Berger, R. (2013). *Marburger Sprachscreening für 4-6jährige Kinder (MSS)* (7. Aufl.). Horneburg: Persen Verlag
- Hertie-Stiftung. *Frühstart für Deutsch und interkulturelle Bildung im Kindergarten*. Abgerufen von www.projekt-frühstart.de
- Grimm, H. (1999). *Störungen der Sprachentwicklung*. Göttingen: Hogrefe
- Holler-Zittlau, I. (2009). Das Kindersprachscreening KiSS – ein Element im Netzwerk zur frühen Bildung und zur gesellschaftlichen Partizipation. *Behindertenpädagogik*, 48 (2), 179-190.
- Kiese-Himmel, Chr. (2005). *Aktiver Wortschatztest für 3-5jährige Kinder – Revision*. Göttingen: Hogrefe Verlag
- KIKUS. Zentrum für kindliche Mehrsprachigkeit e.V. [* Aktuelle Informationen und weiterführende Literatur abgerufen von www.kikus-muenchen.de]

- Küspert, P. & Schneider, W. (2008). *Hören, lauschen, lernen. Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter. Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache* (6. Aufl.). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht
- Schlösser, E. (2010). *Sprachliche Entwicklung von Anfang an!* Münster: Ökotopia Verlag
- Searl, J.R. (1969). *Speech acts*. Cambridge: Cambridge Univ. Press
- Siegmüller, J. & Fröhling, A. (2010). *Das PräSES-Konzept. Potenzial der Sprachförderung im Kita-Alltag*. München: Urban & Fischer
- Siegmüller, J. & Kauschke, C. (2009). *Patholinguistische Therapie bei Sprachentwicklungsstörungen*. München: Elsevier
- Siegmüller, J., Kauschke, C., van Minnen, S. & Bittner, D. (2010). *Test zum Satzverstehen bei Kindern*. München: Elsevier
- Van Minnen, S. (2013). *Sprachförderung in Alltag und Spiel - SAuS*. Unveröffentlichtes Manuskript. Univ. Gießen